Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 6. Oktober 1855. Nr. 467.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 5. Oktbr. Dem „Constitutionnel“ zufolge wäre ein Arrangement in Betreff der Differenz zwischen Toskana und Piemont bevorstehend.

Kopenhagen, 5. Oktbr. Der Erbprinz Friedrich Ferdinand wurde wegen Verweigerung der Verfassungsunterschrift gestern des General-Kommandos über Seeland enthoben und à la suite der Armee gesetzt.

Paris, 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete an heutiger Börse zu 64, 40 und sank auf 64 10. Consols von Mittags 12 Uhr waren 87¾ gemeldet.

Paris, 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente, welche, wie bereits gemeldet, zu 64, 40 begann und auf 64, 10 sank, stieg, als die mitgetheilte Depesche des Marschalls Pelissier vom 1. Oktober bekannt wurde, auf 64, 50. Dieselbe sank durch Verkäufe auf 63, 80, und schloß bei starken Umsätzen, aber in matter Haltung zur Notiz. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 63, 95. 4½pCt. Rente 89, 90. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 730. Credit-Mobilier-Aktien 1145.

Paris, 5. Oktober. Der heutige „Moniteur“ bringt eine Bekanntmachung der Bank, durch welche das Diskonto derselben auf 5pCt. festgestellt wird. Außerdem ist das Maximum der zulässigen Verfallzeit der Diskontowechsel von 90 auf 75 Tage herabgesetzt worden.

Gestern Abend wurde auf dem Boulevard die 3pCt. Rente zu 64, 40, Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien zu 745 gehandelt.

London, 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Consols 87⅜. 1pCt. Spanier 19⅜. Mexikaner 21½. Sardinier 83½. 5pCt. Russen 97. 4½pCt Russen 86½.

Wien, 5. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Anfangs flau, später fester. Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques 74½. 4½pCt. Metalliques 65½. Bank-Aktien 1060. Nordbahn 201½. 1839er Loose 121. 1854er Loose 96½. National-Anlehen 78½. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 349. London 11, 00. Augsburg 113. Hamburg 82¾. Paris 131¾. Gold 18. Silber 14.

Frankfurt a. M., 5. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Wenig Umsatz zu etwas matteren, aber ziemlich festen Coursen. — Schluß-Course: Neueste preuß. Anl. 109½. Preuß. Kassensch. 105¼. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedrich-Wilh.-Nordb. 59¼. Ludwigshafen-Berbach 158¼. Frankfurt-Hanau 90. Berliner Wechsel 105¼. Hamb. Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 99⅛. Wiener Wechsel 104⅞. Frankfurter Bank-Antheile 118⅝. Darmstädter Bank-Atien 279. 3pCt. Spanier 31⅜. 1pCt. Spanier 19⅛. Kurhess. Loose 37⅝. Badische Loose 43⅝. 5pCt. Metalliques 65¼. 4½pCt. Metalliques 58⅛. 1854er Loose 85⅜. Oesterr. National-Anlehen 69⅝. Oesterr. Französische Staats-Eis.-Aktien 185½. Oesterreichische Bank-Antheile 1107.

Hamburg, 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau bei sehr beschränktem Geschäft. Schluß-Course: Preuß. 4½pCt. Staats-Anleihe 100½ Br. Preußische Loose —. Oesterreichische Loose 100¾. 3pCt. Spanier 29⅞. 1pCt. Spanier 18. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114. Köln-Mindener 161. Mecklenburger 62. Magdeburg-Wittenberge 48 Br. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½ Br. Köln-Minden 3. Prior. 92½ Br. London lang 13 Mrk. 2 Sh. not., 13 Mrk. 3 Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 3¾ Sh. not., 13 Mrk. 6 Sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 85½. Diskonto 5—5¾ pCt.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel pro Oktober 37½, pro Mai 36. Kaffee ruhig. Zink 18,000 Ctr. etwas schwimmend, größtentheils loco 15.

Liverpool, 5. Oktober. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage.

Telegraphische Nachrichten.

Die nachfolgende telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff aus der Krim vom 21. Sept. (3. Oktbr.) 3 Uhr Nachmittag wird uns mitgetheilt:

Gestern rückte der Feind von den Baidar-Höhen herab, und näherte sich bis zu den Dörfern Kokulusa Adym — Chokrak und Karlou, aber während der Nacht zog er sich zurück, nachdem er Bivouakfeuer angezündet hatte. Unsere Avantgarde hatte sich gestern über den Belbeck zurückgezogen, heute haben unsere Vorposten ihre Stellungen wieder eingenommen. Der Feind hat nichts gegen die Severnaja unternommen, sein Feuer ist wie es früher war. (Wiener Z.)

Madrid, 1. Okt. Die Königin ist gestern in Madrid angekommen. — Die Kortes haben sich heute versammelt. — Der Finanzminister Bruil legte das Budget für 1856 und andere Finanzgesetzentwürfe vor. — Die Cholera richtet große Verheerungen an.

Madrid, 3. Okt. Der neue Armee-Organisations-Entwurf, nach welchem das Heer 70,000 Mann stark sein soll, ist bei den Kortes eingebracht worden. — Der Entwurf über die Aufnahme politischer Flüchtlinge in Spanien ist von den Kortes angenommen worden. (Tel. Dep.)

Vom Kriegsschauplatze.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hatte die Flotte der Verbündeten Kamiesch am 27. September verlassen und sich nordwärts gewandt. Ausführlichere Berichte melden, daß dieselbe, reichlich mit Geschützen und Munition versehen, zugleich ein zahlreiches Landungsheer an Bord hatte. Es ist mehr als Vermuthung, wenn erzählt wird, die Expedition werde zwischen Cherson und Nikolajeff ans Land gesetzt werden, uud sowohl den letzteren Ort, den ersten russischen Kriegshafen, als Perekop bedrohen.

Aus dem Lager der 4. englischen Division, 18. Septbr., wird der Times geschrieben: „Seit vorigem Sonnabend hat sich sehr wenig zugetragen, was besonders ins Auge fällt. Die Russen verstärken fortwährend ihre Stellung auf der Nordseite und haben noch immer ihre alten Okkupationspunkte von dort an bis zu den über Aitodor gelegenen Höhen inne. Die Flotten-Brigade ist aufgelöst und an Bord der Schiffe gesandt worden. Die Franzosen haben bedeutende Truppenmassen nach der zwischen Baidar und Tschorgun befindlichen Strecke geschoben. Unsere Batterien sind desarmirt; die Wege nach dem Lager werden ausgebessert, und das von den Soldaten unterstützte Arbeiter-Corps ist mit Anlegung eines mit der Eisenbahn parallel laufenden neuen Weges von Balaklawa nach dem Lager beschäftigt. Alles, was wir hier rings um uns her vorgehen sehen, scheint die Absicht zu verrathen, daß man das Heer da, wo es jetzt lagert, überwintern lassen will; aber eben so sichere Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Schlag gegen den Feind geführt werden soll, ehe die Truppen ruhig ihre Winter-Quartiere beziehen. Unsere Sappeure und Minirer sind mit der Anlegung großer Minen beschäftigt, um die unvergleichlichen Docks zu zerstören, welche Rußland so viel Mühe, Geld und Blut gekostet haben. Die Franzosen haben eine Mörser-Batterie hinter dem Fort Nikolaus, aus welcher sie Bomben auf die russischen Arbeiterkompagnien werfen. Das erwähnte Fort gewährt eine treffliche Deckung, und doch wird es einiger Maßen gemieden, weil die Ansicht verbreitet ist, es sei in großartiger Weise unterminirt, so daß es eines schönen Tages mit allem, was sich darin befindet, auffliegen könnte. Trotz der Flammen steht es unversehrt da und rechtfertigt keineswegs die Behauptung jener Reisenden, welche erklärten, die russischen kasemattirten Forts würden zerbröckeln, oder die Artilleristen durch Pulverdampf ersticken. Die Kasematten sind offen, hinten laufen schöne, lustige Gallerien her, und das ganze Gebäude ist höchst bewunderungswürdig und fest gebaut. Auch das Fort Alexander ist vergleichsweise nur wenig beschädigt, obgleich die unter demselben befindlichen Minen mit furchtbarem Krachen explodirten. Die Mauern der Forts stehen noch da; nur das Fort Paul liegt gänzlich in Trümmern. Am vorigen Dinstag fand ein Waffenstillstand von einigen Minuten statt, um Briefe an Gefangene gelangen zu lassen. Der russische Offizier, welcher für die Beförderung der Briefe Sorge trug und für den Befehlshaber des Wladimir gilt, soll dieselbe Ansicht ausgesprochen haben, wie der russische Admiral am 10. „„Unter diesen Umständen““, sagte er, auf die Trümmer von Sebastopol zeigend, „„ist der Friede weiter entfernt, als je.““ Die Russen haben auf der anderen Seite des Hafens einen sehr großen Artillerie-Park. Die französische Kavallerie geht nach Eupatoria.

Auf dem englischen Kriegsministerium ist eine Depesche des Generals Simpson aus Sebastopol vom 18. September eingelaufen. Der General übersendet zwei Briefe Pelissier's, in welchen der französische Feldherr sich sehr anerkennend über die Dienste der dem französischen Hauptquartiere beigegebenen englischen Commissare, General-Major Hugh, Rose und Oberst-Lieutenant St. Georges Foley, ausspricht.

Auch eine Depesche des Admirals Lyons vom 18. September ist eingetroffen. Ein Armee-Befehl ist derselben beigelegt, in welchem General Simpson der Flotten-Brigade für ihre Mitwirkung bei der Belagerung von Sebastopol dankt.

Aus Tiflis vom 5. Septbr. bringt der „Nord“ eine Correspondenz, in welcher berichtet wird, daß Schamyl weniger als jemals von sich hören lasse; er scheine zu erwarten, daß der Sultan ihm auf halbem Wege mit Streitkräften entgegenkomme. Die türkischen Heere in Asien aber seien zum Gespött der Tscherkessen geworden, seit Rußland wieder die Offensive ergriffen habe. Die Russen haben, diesem Berichterstatter zufolge, nicht die Absicht, Kars mit Sturm zu nehmen, sondern hoffen, die Garnison werde sich ergeben, sobald sie den letzten Bissen Brodt und das letzte Pferd verzehrt habe.

Wir bemerkten vor ein paar Tagen — sagt die Times — daß sich unter den gegenwärtigen Umständen die Aufmerksamkeit der Admirale ohne Zweifel auf den nordwestlichen Winkel des schwarzen Meeres, d. h. auf die zwischen der Mündung des Dniestr und Dniepr gelegene Strecke, welche die wichtigen Punkte Odessa, Oczakoff, Kinburn, Nikolajeff und Cherson in sich schließt, richten werde. Diese Erwartung ist nicht getäuscht worden. Am 18. September kehrte der französische Kriegsdampfer „Phlegeton“ von einer Kreuzfahrt in jenen Gewässern nach Kamiesch zurück. Nach Aussage seines Befehlshabers herrschte an der Küste des Gouvernements Cherson die größte Bestürzung, bei Odessa und Oczakow wurden neue Forts gebaut, und Werke zur Deckung der Linie von Perekop nach Nikolajeff wurden errichtet. Seit Rußland seine Flotte und alle Herrschaft im schwarzen Meere, von der Donaumündung an bis zu der Straße von Jenikale, ja selbst bis zur Mündung des Don hin, verloren hat, ist seine Küste fortwährend der Gefahr eines Angriffs ausgesetzt, und wir sind überall im Stande einen Schlag zu führen, der nicht erwiedert werden kann.

Einer Correspondenz der „Presse“ aus Kamiesch vom 22. September entnehmen wir noch folgende Einzelnheiten: Sebastopol ist bekanntlich militärisch besetzt durch den General Bazaine mit dem 30. R. seiner Brigade, dem 42. der Brigade Couston, vom Genie, der Legion und der Artillerie. Die Vorstadt Karabelnaja ist den Engländern überlassen, die darauf ihre Flaggen wehen lassen. — Es ist uns gelungen, dem Fort Nikolas nahe zu kommen, das vollständig stehen geblieben ist; aber die Russen scheinen nicht zu wollen, daß wir uns darin festsetzen. Eine ihrer Batterien neben dem Fort Konstantin und andere weit vom Meere entfernte schießen auf die Stadt. Das Genie hat unsererseits Batterien errichtet, meistens aus großen Mörsern, womit wir ihnen antworten. Gestern war das Feuer sehr lebhaft Abends und Nachts; diesen Morgen dauert es mit Lebhaftigkeit an. Einige Personen, die trotz Verbotes in das dem Norden gegenüberliegende Quartier haben eindringen wollen, sind Opfer ihrer Neugierde geworden.

Dieser Entschluß der Russen, sich im Norden festsetzen zu wollen, setzt viele Leute in Erstaunen. Was auch die Russen für die Zukunft beabsichtigen, hier ist man entschlossen, sich gehörig in der Stadt, die große Hilfsquellen darbietet, einzurichten. Es ist bereits davon die Rede, ein großes Hospital am Artilleriehafen, in den längs des Quai gelegenen, vollständig erhaltenen Kasernen herzustellen. Jüngst von Paris eingetroffene Befehle schreiben vor, die Stadt zu befestigen. Man ist bereits damit beschäftigt, die Straßen vom Schmutze zu säubern, und die Genie-Offiziere haben angefangen eine Vertheidigungslinie zu ziehen, die aus der Beschaffenheit der Oertlichkeit eine bedeutende Stärke ziehen wird.

Man beschäftigt sich auch schon mit der Vertheilung der Beute. Eine dazu eingesetzte Kommission ist seit 3 Tagen in Thätigkeit und bis jetzt herrscht darüber die größte Einigkeit. Die Zahl der Geschützstücke grenzt ans Fabelhafte, aber viele darunter sind dienstuntauglich. Auch an Munition, Marine- und Militär-Ausrüstungsgegenständen, Leinwand ꝛc. sind große Vorräthe vorhanden.

Der General Mac-Mahon ist würdig für seine bei der Stürmung des Malakoffs bewiesene Tapferkeit belohnt worden. Der Marschall Pelissier hat ihm das Kommando des Reservekorps an Stelle des nach Frankreich zurückgekehrten Saint-Jean-d'Angely gegeben, d. h. die Division Herbillon, die Division d'Aurelles de Paladine, die Division Mellinet (Garde) und die Kavallerie-Brigade Forton. Der General Vinoy, der die 2. Brigade der 1. Division des 2. Corps (sonst Canrobert) kommandirte, ersetzt den General Mac-Mahon.

Das Lagerleben ist gar nicht mehr zu erkennen. Von der Freude der Soldaten, seitdem der Dienst in den Laufgräben aufgehört, kann man sich schwerlich eine Vorstellung machen. Ueberall ertönen freudige Lieder über den großen Sieg vom 8. Septbr. Auch das Leben hat sich verschönert; die Verwegensten und Wenigstdisziplinirten holen aus Sebastopol Wild, Hühner und andere Leckerbissen; auch Gegenstände der Bequemlichkeit, Stühle, Kommoden, Tische, Wäsche ꝛc., sah man aus Sebastopol ins Lager wandern. Dem wurde aber bald durch Befehl des Marschalls ein Ziel gesetzt.

± **Galacz**, 25. Sept. Wie man heute versichert, sind die in Bessarabien stehenden Linientruppen zum größten Theile zurückgezogen und zwischen Nikolajeff und Odessa konzentrirt worden. Längs der moldau-wallachischen Grenze sieht man jetzt meist Reichswehr, und selbst die Festungen in Bessarabien sind stark mit Milizen belegt worden. Man dürfte sich sehr täuschen, wenn man glaubt, daß Rußland die Truppensendungen nach dem Süden eingestellt hat — einen Moment lang, gleich nach der Nachricht von dem Falle Sebastopols, erhielten allerdings die auf dem Marsche befindlichen Regimenter den Befehl, Halt zu machen, aber die Berichte des Fürsten Gortschakoff müssen doch nicht hoffnungslos gelautet haben, denn wie man hier hört, dauern die Truppenmärsche gegen das Innere der Krim (?) fort. Zudem versichert man hier mit vieler Bestimmtheit, daß Perekop nicht der einzige Weg nach dem Innern der Krim sei, auf welchem die russische Armee sich zu verstärken in der Lage ist.

Preußen.

Berlin, 5. Okt. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den bisherigen Kreisgerichts-Rath Feuerabend zu Fischhausen zum Direktor des Kreisgerichts zu Allenstein zu ernennen.

B. Lissa (Großh. Posen), 3. Oktbr. [Zu den Wahlen. — Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Puttkammer. — Militärisches. — Parforce-Jagden. — Eisenbahn. — Direktor Elger aus Warmbrunn. — Zerwürfnisse im hiesigen geselligen Musik-Verein.] Das Ergebniß der Wahl der sämmtlichen hiesigen Wahlmänner kann fast durchweg als ein streng konservatives, d. h. regierungsfreundliches bezeichnet werden. Einige Aufregung unter den Wahlmännern des hiesigen Ortes und Umkreises verursachte jedoch die nachträgliche Verlegung des Wahlortes nach Rawitsch und die damit übertragenen Funktionen eines Wahlkommissarius von dem hiesigen Kreislandrath, Herrn v. Heinitz, auf den dasigen Landrath, Herrn Schopis. Die hiesigen Wahlmänner hatten ihr Mandat nur in der Voraussetzung angenommen, daß der vorangegangenen amtlichen Bestimmung gemäß, die Wahl der vier Abgeordneten am hiesigen Orte stattfinden werde, und waren in ihrer überwiegenden Mehrheit um so mehr darin einverstanden, nicht nach Rawitsch zu gehen, als ihnen die Motive zu der plötzlichen Veränderung des Wahlortes nicht bekannt geworden, und als die Wahlmänner des hiesigen Ortes und der Umgegend bereits in frühern Jahren zu wiederholtenmalen zur Vollziehung von Wahlen sich nach Krotoschin und Rawitsch begeben hatten. Dem dieserhalb intendirten Proteste und der Abordnung einer Deputation nach Posen, kam die zufällige Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten v. Puttkammer zuvor, der vorgestern auf einer Geschäftsreise nach diesem Theile der Provinz, hier eintraf, und der nach Entgegennahme der Vorstellungen und der Gründe seitens der Lokalbehörden des hiesigen Kreises und der dazu gehörigen Wahlbezirke, sofort die spätere Veränderung des Wahlortes wieder rückgängig machte. In der am Sonntage stattgehabten Vorberathung der hiesigen Wahlmänner, denen sich auch bereits eine große Anzahl aus dem Umkreise des Ortes angeschlossen, kamen die Kandidaturen mehrerer Abgeordneten zur Sprache, unter andern die des Herrn General-Post-Direktors Schmückert, des Direktors im Ministerio des Innern, Herrn v. Motz, des Ober-Regier.-Rathes v. Münchhausen, und des Rittergutsbesitzers, Ober-Landesg.-Rathes a. D., Herrn Mollard. Die Wiederwahl des um den Wahlkreis sehr verdienten Herrn General-Post-Direktors Schmückert, der, gleich Herrn Mollard, Ehrenbürger Lissa's ist, dürfte kaum irgend einem Zweifel unterliegen. — Ende der vorigen Woche traf der Kommandeur des 2ten (Leib-) Husaren-Regiments, Herr Major Graf v. Sedczicz, hier ein, um die aus Schlesien hierher gesandten Rekruten für sein Regiment entgegenzunehmen, resp. auf die einzelnen Schwadronen zu vertheilen. Die von dem Regimente ausrangirten und im Laufe der vorigen Woche hier zur öffentlichen Versteigerung gebrachten 23 Dienstpferde sind meist von Gutsbesitzern zu sehr hohen Preisen erstanden worden. Der Betrag der Einnahme überstieg die Summe von 1200 Thalern. Seit 8 Tagen passiren hier täglich neu ausgehobene Mannschaften für die verschiedenen Truppentheile, um zu ihren resp. Regimentern und Garnisonsorten weiter zu marschiren. — Seit einigen Tagen haben hier die Parforce-Jagden wieder ihren Anfang genommen. Von auswärtigen, entfernt lebenden Theilnehmern sind indeß vorerst nur wenige zu bemerken. — Vor einigen Tagen war der Oberbaumeister Hoffmann aus Breslau hier anwesend, um den Bau der in Angriff genommenen Chaussee-Uebergänge, so wie das zur Maschinenbau-Anstalt abgesteckte Terrain, an dem die Grundsteinlegung ebenfalls bereits begonnen, in Augenschein zu nehmen. Das in großartigem Style aufgeführte Empfangsgebäude steht bis auf den innern Ausbau bereits vollendet da, und gewährt schon in bedeutender Ferne einen imposanten Anblick. — Gestern traf hierselbst der Musik-Direktor Elger aus Warmbrunn mit seiner Kapelle ein, um in Stelle des nach Kalisch übergesiedelten seitherigen hiesigen Stadt-Musik-Dirigenten Eschert die Funktionen des letztern zu übernehmen. Morgen wird Herr Elger hier sein erstes Concert im großen Saale des Schießhaus-Etablissements geben. — Im hiesigen sogenannten geselligen Musikverein sind jüngst Zerwürfnisse ernster Art ausgebrochen, die möglicherweise eine völlige Auflösung des Vereins, über dessen Leistungen ich Ihnen wiederholt zu berichten Gelegenheit genommen, zur Folge haben könnte. Die nächste Veranlassung zu jenen Zerwürfnissen war die durch Ballotement erfolgte Zurückweisung eines neu angemeldeten Mitgliedes mosaischer Konfession, das indeß durch persönliche Bildung, wie durch die achtbare Stellung seiner Familie dem Vereine kaum anders, als zur Zierde gereichen dürfte. In Folge davon schieden die sämmtlichen Familien mosaischer Religion, 38 an der Zahl, sofort aus, denen, wie ich höre, bereits auch eine Anzahl der gebildetsten und

achtbarsten christlichen Familien nachgefolgt sind. Es ist jedenfalls sehr zu bedauern, daß durch dergleichen engherziges Parteitreiben die Wirksamkeit eines Vereins gelähmt wird, der nach verschiedenen Richtungen hin sich durch mehrere Jahre als sehr wohlthätig bewährte.

Köln, 4. Oktober. Nachdem Se. Majestät der König, Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen, sowie II. kk. HH. die Frau Prinzessin von Preußen, Prinzessin Louise und Se. k. H. der Prinz Friedrich nebst mehreren andern hohen Gästen die schön verzierten Räume der hiesigen Baumwollen-Spinnerei und Weberei, so wie die Fabrik im Betrieb gesehen hatten, kehrten Allerhöchstdieselben sichtlich erfreut über dies großartige industrielle Etablissement, worin von der sonst in den Fabriken vorherrschenden ungesunden Luft nichts zu merken ist, zurück, und begaben sich zum Minoritenplatze, um dort den Grundstein zu unserm neuen Museum zu legen. Auch hier erwartete eine ungeheure Volksmenge die Ankunft des erlauchten Herrschers und empfing ihn mit stürmischen Hochs. Se. Maj der König nebst Höchstseiner Begleitung nahmen auf der verzierten Estrade Platz. Der Bürgermeister Stupp richtete einige Worte an Se. Majestät, in denen er darauf hinwies, wie Köln zwei Männer habe, wovon der eine (Wallraff) die Kunstschätze gesammelt habe, die der andere zur freien Beschauung in einem geräumigen Gebäude aufstellen lasse, und wie durch die königliche Weihe der Grundsteinlegung das Streben dieser beiden Männer würdig belohnt und so auch dieser Bau ein Denkmal der glorreichen Regierung Sr. Majestät werde. Der Rentier Richartz richtete ebenfalls einige Worte an Se. Majestät, indem er seinen innigsten Dank für den hohen Besuch ausdrückte und bescheiden das Geschenk als ein gewöhnliches Geldopfer bezeichnete. Darauf wurde die Urkunde verlesen, und nach der Unterschrift in den Grundstein hineingelegt. Der Baumeister des Museums, Felten, ergriff das Wort und empfahl nach der ehrfurchtsvollen Begrüßung den Bau Sr. Majestät und dem königlichen Hause. Der König nahm darauf den Hammer und verrichtete die üblichen Hammerschläge. — Nach Beendigung der Festlichkeit begab sich Se. Majestät nebst dem hohen Gefolge nach dem Regierungs-Gebäude, und um halb fünf Uhr nach dem Casino zu dem von der Stadt veranstalteten Festessen. Der Konzert-Saal war zu diesem Zwecke festlich verziert und dekorirt. Es durchzogen denselben in seiner Länge 4 Reihen Tische, an denen oben der erhöhte Königstisch vorbeilief. Diesem gegenüber waren auf der Wand die Perspektivbilder des Domes und des Museums angebracht, über ihnen zog sich an der Decke eine Ansicht der fertigen Rheinbrücke hin. An der königl. Tafel saßen außer Sr. Majestät dem König, II. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, der Prinzeß Louise und dem Prinzen Friedrich, noch der Fürst von Wittgenstein zu Sayn, der Graf v. Fürstenberg-Stammheim, die Generale v. Wedell, v. Hirschfeldt, Roth v. Schreckenstein, v. Schack, v. Wussow und Engels, der Kardinal v. Geißel, der Min v. d. Heydt, der belgische Minister Dumon, der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow, Graf v. Pückler, Oberhofmeister v. Doenhoff, Geh. Rath Camphausen, Präsident v. Möller, die Hofdamen I. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen und etwa zwölf der ersten Damen der Stadt. An den vier andern Tischen saßen das königl. Gefolge, die Stadtverordneten und das Dom-Kapitel, verschiedene Militärs 2c. Der Bürgermeister Stupp richtete bei Eingang des Mahles an Se. Majestät einige Worte, in welchen er der Hauptmomente des Tages gedachte, für die königl. Huld im Namen der Anwesenden und der Bürgerschaft dankte und mit einem Wohl auf Se. Majestät und das ganze königliche Haus schloß. Dem König schien das heitere und muntere Leben zu gefallen, Allerhöchstderselbe sprach seine Freude über das Gedeihen der Stadt Köln und seine Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen aus. (S. unten.) Nach Beendigung des Mahles begaben sich Ihre Majestäten nach dem Rhein, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen. Das Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, „König", lag festlich verziert und beleuchtet zur Empfangnahme bereit. Se. Majestät so wie die andern hohen Anwesenden nebst den Theilnehmern des Festmahles bestiegen dasselbe und fuhren den Rhein hinauf. Es war nur schade, daß durch die verfrühte Illumination der Privat-Gebäude schon der größte Theil des Lichtglanzes verschwunden war. Kanonendonner rollte und brach sich im wiederholten Echo an den Mauern, Leuchtkugeln flogen in die Luft; Raketen, Feuerregen und die Illumination der öffentlichen Gebäude machten den dunklen Abend zum hellen Tage. Nachdem die Rheinfahrt beendigt war, begab sich der geliebte König nach dem Schlosse Brühl. So schloß der für Köln so denkwürdige Tag des 3. Oktober.

Die Worte, welche Se. Majestät bei der Grundsteinlegung zur Rheinbrücke nach Vollziehung der drei Hammerschläge gesprochen, lauten nach der „K. Z." wörtlich wie folgt:

„Meine Herren! Gottes Gnade hat gegeben, daß wir dieses Werk im Frieden beginnen können; lassen wir bitten, Gott möge geben, daß der Bau im Frieden fortgeführt werden kann; lassen wir bitten, daß er unter dem goldenen Füllhorn des Segens gedeihe; daß das Werk auf immerdar unantastbar bleibe, und daß lange bevor der letzte Stein zu demselben gelegt wird, auch dem gesammten Europa der Friede wieder gegeben sei!"

Hieran fügen wir den Trinkspruch auf das Wohl der Stadt Köln, welchen Se. Majestät bei dem Festmahle im Casino ausbrachte; nach der „K. Z." sprach Se. Majestät folgende Worte:

„Gewiß erinnert sich noch Mancher unter Ihnen, daß wir vor zweiundzwanzig Jahren zu einem schönen freudigen Feste auf Rolandswerth vereinigt waren. Ich brachte damals einen Toast auf das Gedeihen Kölns, denn die Größe Kölns war damals in Aller Herzen. Ich wünschte, sie möge Dampf und Eisen zu ihren Knechten machen und dort sich zu ihrer alten Größe erstehen, auf die Ich beständig hoffte, aber damals noch nicht hoffen konnte. Was wir heute sehen, übertrifft, was Ich damals ahnte. Köln ist vor allen andern ersten Städte Deutschlands emporgestiegen, durch die Tüchtigkeit ihres Handels und das richtige Verständniß ihrer Industrie. Aber auch die Krone fehlt nicht, ohne welche jede Größe eine Gefahr wird. Es ist in den Herzen der Kölner die echte Treue und ein fester deutscher Sinn. Wer die Worte des Bürgermeisters gehört hat, wird mir beistimmen und sagen: er hat Recht. Meine Herren! Es ist eine unbestrittene Regel: man soll sich nicht wiederholen. Hier, wo Alles Köln lobt, wird die Wiederholung eine Nothwendigkeit. Ich fordere Sie also auf, mit Mir, wie damals, auf alte Art Köln zu leben: Alaaf Köln!"

Brühl, 3. Oktober. Ihre Majestät die Königin hat an einem leichten Schnupfenfieber den heutigen Tag zu Bette zugebracht und befindet sich Abends in der Besserung. (St.-A.)

Düsseldorf, 4. Okt. [Anwesenheit des Königs.] Die Nachricht, daß Se. Majestät der König unsere Stadt mit seinem Besuche beglücken werde, konnte nicht verfehlen, überall die größte Freude zu erregen. Schon vorgestern und gestern war man daher bemüht, Häuser und Straßen zum Empfange des geliebten Herrschers mit Fahnen und Laubwerk würdig auszuschmücken, und allenthalben gab sich eine erwartungsvolle, freudig gehobene Stimmung kund. Gegen 11 Uhr Vormittags traf Se. Majestät in Begleitung des Prinzen Friedrich von Preußen k. H. (Ihre Majestät die Königin war leider durch Unwohlsein genöthigt worden, in Brühl zurückzubleiben) mit zahlreichem hohen Gefolge von dem Schlosse Brühl, wo Allerhöchstderselbe die Nacht zugebracht hatte, mit einem Extrazuge der köln-mindener Eisenbahn unter dem feierlichen Geläute aller Glocken hier ein. Auf dem Bahnhofe von Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und von den Chefs der Behörden empfangen, begab sich Se. Majestät nach stattgehabter Vorstellung der Behörden durch die Königs-Allee und an dem geschmackvoll verzierten Regierungsgebäude vorbei nach dem königl. Akademiegebäude, wo Allerhöchstderselbe die diesjährige Ausstellung des rheinisch-westfälischen Kunstvereins in Augenschein nahm und darauf zu Fuß das anstoßende neue Ständehaus besuchte, wo ebenfalls eine Auswahl der besten Gemälde der städtischen Gallerie aufgestellt war. Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein für sie bereit gehaltenes Dejeuner im Ständesaale eingenommen, verließen dieselben gegen 1 Uhr, begleitet von den Jubelrufen der dichtgedrängten Menge, die Stadt, um sich nach Elberfeld zu begeben. Allgemein war man über das gute Aussehen Sr. Maj. erfreut. Möge der Aufenthalt am Rheine Sr. Majestät noch lange in eben so angenehmer Erinnerung bleiben, wie er den Bewohnern der Rheinprovinz unvergeßlich bleiben wird!

Deutschland.

Berchtesgaden, 2. Oktober. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend zum Gegenbesuch hier angekommen, und hat sich heute Früh 5½ Uhr mit Sr. Majestät dem Könige auf zwei Jagden nach St. Bartolomä begeben. Eben dahin kommen zur Mittagstafel Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, welche von Ihrer Majestät der Königin aus Salzburg abgeholt wird. Die Rückreise nach Ischl werden Ihre kaiserl. Majestäten heute Abend antreten. (N. M. Ztg.)

Gießen, 3. Okt. [Dieffenbach †.] Ehegestern verstarb hier der außerordentliche Professor Dr. med. und phil. Ernst Dieffenbach, Direktor der geognostisch-geologischen Sammlung.

Oldenburg, 3. Oktober. Die von der Z. f. N. vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß zwischen der preußischen Regierung und unserem Hofe Verhandlungen gepflogen würden, welche die Abtretung der Insel Wangerooge an die preußische Krone bezielen, entbehrt nach zuverlässigen Nachrichten alles Grundes. Wenn man die Glaubwürdigkeit des Gerüchts daraus herleiten will, daß der preußische General v. Reyher kürzlich auf jener Insel sich aufgehalten und in umfassender Weise Vermessungen vorgenommen habe, so ist dagegen zu bemerken, daß diese Thätigkeit ohne Zweifel mit der von Preußen eben jetzt in in die Hand genommenen Vermessung des ganzen Jahdereviers in Verbindung steht. (Weser-Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Okt. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Neue Weltgasse Nr. 7 ein Kopfkissen; Katharinenstraße Nr. 19 ein neues lila Kattunkleid; aus einer auf dem Neumarkt belegenen Verkaufsbude eine grüne Plüschtasche mit Stahlschloß, enthaltend eine Deckbettzüche, ein weißes Schnupftuch mit einer Krone und den Buchstaben A. S. gezeichnet, 1 Portemonnaie von braunem Leder, 1 Notizbuch und 1 Schürze; einem Einwohner aus Zedlitz aus seinem Fischbehälter für circa 7 bis 8 Thlr. Fische. — Ein hiesiger in der Schulgasse wohnender Leinwandhändler wurde durch einen ihm unbekannten Mann auf der Ufergasse angefallen und seines baaren Geldes, das er in der Westentasche verwahrt hatte, beraubt, der Thäter aber sofort durch zwei auf den Hilferuf des Angefallenen herbeigeeilte Wächter festgenommen, welche in ihm einen 30 J. alten hiesigen Tischlergesellen erkannten. — In Beschlag genommen: ein Sack Raps, welchen ein unbekannter Mann am 3ten d. M. Früh 3 Uhr von der Oder-Vorstadt aus muthmaßlich nach der Stadt zu schaffen beabsichtigte, jedoch von sich warf, als er von einem Wächter angehalten wurde. Der Unbekannte entkam durch die Flucht.

Gefunden wurde: Am 29. v. Mts. auf der Karlsstraße ein Schlüssel.

Angekommen: Se. königl. Hoheit Herzog v. Württemberg mit Gefolge und Dienerschaft aus Württemberg; Theater-Direktor Brelow aus Halle. (Pol.-Bl.)

Breslau, 6. Oktober. [Personalien.] Beförderungen Se. fürstbischöfl. Gnaden hat den Pfarrer Hrn. Wanjura in Rauden zum Schulen-Inspektor im rybniker Kreise unterm 8. August befördert. Desgleichen den Pfarrer Hrn. Beer in Nimptsch zum wirklichen Schulen-Inspektor im nimptscher Kreise. — Angestellt wurden: der Adjuvant Ignatz Trzeciok als wiklicher Lehrer in Januschowitz, Kr. Kosel. Der Adjuv. Paul Bober als wirklicher Lehrer in Biassowitz, plesser Kr. Der Adjuv. August Knetsch als 5. Lehrer in Münsterberg. Die Lehrer Felix Nickel als erster Mädchenlehrer; Franz Kleiner als zweiter Mädchenlehrer und Organist; Franz Braschke als erster Knabenlehrer und Kantor; Anton Sage als zweiter Knabenlehrer in Sohrau O.-Schl. Der Adjuv. Klemens Jonas als Lehrer in Langenau, guhrauer Kr. — Versetzt wurden die Adjuvanten: Johann Grabosch aus Rachowitz nach Brzezinka, gleiwitzer Kr. Robert Krömer aus Ponischowitz nach Klutschau, großstrehlitzer Kr. Philipp Piecha aus Klutschau nach Ponischowitz, gleiwitzer Kr. Julius Schwander aus Peterswaldau nach Leutmannsdorf, reichenbacher Kr. Rudolph Neumann aus Follmersdorf nach Peterswaldau, reichenbacher Kr. Albert Walter aus Dom-Glogau als provisorischer Lehrer nach Stadt Groß-Glogau. Joseph Schafarczyk nach Dürschelwitz, neustädter Kr. Johann Bleisch aus Krintsch als provisorischer Lehrer nach Neumarkt. Ferdinand Wawrzik aus Alt-Grottkau als provisorischer Lehrer nach Ottmachau. August Kraintzik aus Reichthal als Adjuvant nach Alt-Grottkau. Adjuv. Börner als provisor. Substitut nach Lossen, brieger Kr. Johann Neugebauer als Adjuv. nach Siemianowitz, beuthener Kr. Eduard Scholz aus Hochbauschwitz als provisorischer Substitut nach Altläst, Kr. Liegnitz. Heinrich Lerche aus Poln.-Peterwitz als Adjuv. nach Dom-Groß-Glogau. Adjuv. Tomanek aus Zalenze als Adjuv. nach Michalkowitz, beuthener Kr. Adjuv. Mika aus Michalkowitz als Adjuv. nach Zalenze, beuthener Kr. Robert Orzichowski aus D. Zernitz als Adjuv. nach Sussetz, plesser Kr. Julius Sänger aus Sussetz als Adjuv. nach D. Zernitz, gleiwitzer Kr. Johann Jänsch aus Dittersdorf nach Karbischau, neustädter Kr. Oswald Trömer aus Waltersdorf nach Merzdorf, löwenberger Kr. Friedrich Knappe aus Münsterberg nach Waltersdorf, sprottauer Kr. Jos. Cielanga aus Seichwitz nach Iborowski, lublinitzer Kr.

[Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung am 3. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Tempelgartens. Vorsitzender: Zorn. Tagesordnung: 1. An einen Bericht von Th. O. aus St. Louis knüpft der Vorsitzende etwa folgende Bemerkungen: Die Berichte aus den Vereinigten Staaten lauten seit einiger Zeit allerdings so ungünstig, daß die Auswanderung dahin fast geradezu widerrathen und die politischen Verhältnisse daselbst haben gerade augenblicklich nichts Anlockendes für Fremde, auch nicht in den sklavenfreien Staaten. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß der Knownothingismus und der Fanatismus des Temperenzgesetzes sehr bald ihr Ende erreichen werden; denn die Nichtwisser haben durch ihre Trennung in südliche und nördliche alle Kraft verloren, und die Temperenzler jagen sich durch ihre Uebertreibung selbst zu Tode. Die natürlichen Zustände, welche noch Jahrzehnte lang eine starke Einwanderung ersprießlich für das Land und die Einwanderer selbst machen werden, sind auf die Fülle von noch unbewohntem fruchtbaren Lande begründet, welches seiner Bebauer harrt. Die Bevölkernng und der Wohlstand des Landes werden noch so lange dauern, bis die Volkszahl auf der Quadratmeile sich der in wohlbebauten Ländern Europas nähert. Davon ist Amerika aber noch sehr weit entfernt, es wird dieses Ziel schwerlich in 100 Jahren erreichen können, wenn es auch die Einwanderung noch sehr begünstigen wollte. Die früheren Einwanderer sind aber immer besser daran, als die späteren, d. h. sie kommen leichter zu Wohlstand. So lange in den Verein. Staaten ein Acre Landes für 1¼ Doll. zu haben ist, so lange wird auch die Einwanderung nicht nachlassen. Aehnlich wie in den Agrikulturverhältnissen, ist es auch im Handel und in der Industrie. Ein kleines Kapital wirft große Prozente ab. Ebenso ist der Werth der Arbeit hoch. Deshalb verbessern Leute, die mit kleinem Kapital oder frischer Arbeitslust hinübergehen, so sehr ihre ökonomischen Verhältnisse, daß dieser Umstand alle übrigen Rücksichten überwiegt und immer neue Einwanderer hinüberschafft 2c. 2c. — 2. Ein in der rudolstädter Ausw.-Zeitung abgedruckter Brief schilderte „eine Auswanderung nach Australien" in recht ansprechender Weise, und gab eine treue Schilderung des Lebens und Treibens auf einem von mehreren hundert Personen aus allen Ständen besetzten Auswandererschiffe. — 3. Mittheilungen aus Zeitschriften. Die abscheulichen Aufruhr-Scenen in Louisville äußern allenthalben in der Union ihre Wirkung auf die Deutschen. Es werden allem Anscheine nach noch sehr viele auswandern, und nicht blos Deutsche und Irländer, sondern auch Amerikaner, welche die Gerechtigkeit oder die Ruhe lieben und nicht von einem durch die Knownothings und Sklavenhalter aufgeregten Pöbel tyrannisirt sein wollen. Von deutschen Einwanderern, welche den Mississipi aufwärts kommen, bleiben jetzt wieder mehr als in den letzten Jahren in Missouri, vorzüglich viele in Illinois, wo man kein Temperenzgesetz hat und im Allgemeinen den Fremden und namentlich den Deutschen weniger abgeneigt ist, als in manchen anderen Unionsstaaten. — Berichte aus Australien vom 5. Juni d. J. melden eine zunehmende Einwanderung, in Folge dessen ein Sinken der Arbeitslöhne. Die Getreide-Ernte war nicht ergiebig ausgefallen. — Durch einen Erlaß des Ministeriums von Preußen ist bestimmt worden, daß, wenn Eltern ihre Einwilligung zur Auswanderung eines oder mehrerer Söhne gegeben haben, dann nicht durch diese Auswanderung eine Reklamation des zurückgebliebenen militärpflichtigen Bruders als der einzigen Stütze erwerbungsunfähiger Eltern begründet werden kann. — Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 229 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Eine Circular-Verfügung vom 23. September d. J., betreffend die polizeiliche Konzession zu gewerblichen Anlagen, namentlich zur Errichtung und zum Betriebe chemischer Fabriken.
2) Eine Verfügung vom 4. September d. J., betreffend die Heranziehung der Zöglinge der Schullehrer-Seminarien zur Klassensteuer.

Die Nr. 230 bringt:

1) Eine Verfügung vom 22. September d. J, betreffend das Verfahren der Gerichte bei Beschlagnahme falscher Münzen.
2) Die Verfügung vom 15. September d. J., betreffend das Diensteinkommen der Militärärzte Behufs der Berechnung des Gehaltsverbesserungs-Abzuges bei ihrer Anstellung im Civildienste.
3) Den Rekurs-Bescheid vom 30. Juli d. J., betreffend die Verpflichtung der Deichherren in Schlesien zur Schließung von Deichbrüchen, wo ein neuer Deichverband noch nicht gebildet und auch ein provisorischer Deichverband nicht zu Stande gekommen ist.

Die Nr. 232 bringt:

Eine Bekanntmachung vom 30. September d. J., betreffend die Eröffnung einer elektro-magnetischen Telegraphen-Linie von Czerwinsk über Marienwerder nach Marienburg.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen 2c.

C.B. Die Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft war in der Person ihres Präsidenten angeklagt, ohne Genehmigung der Staatsbehörde für die Angestellten der Eisenbahn eine Unterstützungskasse gebildet zu haben, ohne daß vorher die Genehmigung der Staatsbehörde eingeholt worden war. Bekanntlich wurde Herr v. Wittgenstein als Präsident der Gesellschaft deswegen in eine Polizeistrafe verurtheilt, während in zweiter Instanz seine Freisprechung erfolgte. Die prinzipielle Wichtigkeit der Frage war nun die, ob gegen moralische Personen, als welche eine Eisenbahn-Gesellschaft anzusehen ist, eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden kann. Das Ober-Tribunal hat nach Beendigung des Spezialfalles die Sache einer Erörterung aus allgemeinen Gesichtspunkten unterworfen und ist zu dem Grundsatze gekommen, daß, sofern nicht der Präsident oder die Mitglieder einer Direktion persönlich beschuldigt werden, eine Verfolgung nicht eingeleitet werden könne. Auf Grund dessen ist in das Präjudizienbuch folgender Beschluß einzutragen angeordnet worden: „Auch bei Polizei-Kontraventionen kann die gerichtliche Verfolgung in der Regel, und sofern die Gesetze nichts Entgegenstehendes bestimmt haben, nur gegen Individuen, nicht gegen moralische Personen eingeleitet werden."

= Bereits in Nr. 428 dieser Zeitung ist der Fürsorge gedacht, welche der Sammlung von Zeichnungen alter Bauwerke amtlich zugewendet wird, und wie von dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten als zweckmäßig empfohlen ist, die zur Leitung öffentlicher Bauten angestellten Baumeister und Bauführer zur gelegentlichen Aufnahme der in der Nähe ihrer Stationsorte vorhandenen Baudenkmäler anzuregen, auch von angehenden Bauhandwerkern bei Ablegung ihrer Meisterprüfung die Aufnahme einzelner Theile solcher Bauwerke als Probearbeit zu fordern.

Die hiesige königliche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, von dem bezüglichen Ministerial-Erlasse den sämmtlichen Baubeamten des Bezirks zur Nachachtung Kenntniß zu geben, um auch in Fällen, wo dieselben als Mitglieder von Bauhandwerker-Prüfungs-Kommissionen wirksam sind, darauf zu sehen, daß der Intention des königl. Ministerii entsprochen werde.

Um aber dabei einem Haupterfordernisse — Anwendung eines und desselben Maßstabes — zu genügen, ist festgesetzt worden, daß alle dergleichen Zeichnungen von Denkmälern 2c. der von dem königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterm 17. Februar 1852 erlassenen Instruktion über die formelle Behandlung der Landbau-Projekte entsprechend anzufertigen seien.

Börsenberichte.

Berlin, 5. Oktober. Die Börse war in flauer Stimmung, und die Course der Fonds sowohl als die der Aktien größtentheils rückgängig bei sehr beschränktem Geschäft.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% — — dito neue 4% — — Köln-Minden. 3½% 162½ à 162 bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103 bez. dito II. Emiss. 4% 92¼ bez. dito III. Emiss. 4% 92¼ bez. Ludwh.-Berb. 4% 158 etw. à 157½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 55¼ à 55 à 55½ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92⅝ à 93¼ bez. Prior. 4% 92¾ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92¾ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92¾ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 101¼ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 211 Br. Litt. B. 3½% 178¾ Br. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83 Br. dito Litt. D. 4% 91¼ Br. dito Litt. E 3½% 80½ bez. Rheinische 4% 107¼ à 106¾ bez. dito Prior. Stm. 4% 107 bez. dito Prior. 4% 91½ Gl. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 92½ bez. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% dito neue 4% — — II. Prior. 4% 91¼ bez. Mecklenb. 4% 62 à 61¾ à 62½ u. ¼ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 117½ bez. Berlin-Hamb. 4% 114½ à ¼ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100½ bez. dito Prior. II. Emiss. 100¼ Gl. Aach.-Mastr. 4% 47½ Gl. Prior. 4½% 92¼ bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100½ bez. Anleihe von 1850 4½% 100¾ bez. dito von 1852 4½% 100¾ bez. dito von 1853 4% 97½ Br. dito von 1854 4½% 100¾ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108 bez. St.-Schldsch. 3½% 85⅞ etw. bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 116¾ bez. Pos. Pfandbriefe 4% 102 Gl. dito neue 3½% — — Poln. Pfandbr. III. Emiss. 4% 91½ etw. bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141½ Gl. dito 2 Monat 140½ Gl. Hamburg kurze Sicht 150⅝ bez. dito 2 Monat 149¼ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79⅚ Gl. Wien 2 Monat 88½ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau,** 6. Oktober. [Produktenmarkt.] Markt still, Preise unverändert. Weizen ord. neuer 75—88 Sgr., alter 100—115 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster bis 156—164 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel bis fein 103—105 Sgr., feinster 108—110 Sgr. Gerste 67—70—74 Sgr. Hafer 34—41 Sgr. Erbsen 82—92 Sgr., große 95 Sgr. Raps 130—151 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer-113—126 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr.

Stettin, 5. Oktober. Weizen matt, feiner gelber loco 88—90pfd. pro 90pfd. 119½ Thlr. bez., 88—89pfd. gelber eine abgel. Anmeldung 115 bez., pro Oktbr. 88—89pfd. gelber 116 Br., pro Frühjahr 120 Br. Roggen fester, loco 85—86pfd. pro 82pfd. 83, 83¾, 84 Thlr. bez., 84—85pfd. pro 82pfd. 82½ bez., 86pfd. pro 86pfd. 89, 90 bez., 82pfd. effektiv 81 bez., 85pfd. ab Vorpomm. pro 82pfd. 83½ bez., 82pfd. pro Oktbr. 80 bez. u. G., pro Okt.-Nov. 78½, 79 bez., 79 Br., pro Nov.-Dezbr. 78½, 79 bez., 78½ Br., pro Frühjahr 78, 78½ bez., 78 Gld. Gerste, Termine sehr matt, loco unverändert, loco 76pfd. pro 75pfd. 58 Thlr. bez. u. Gld., pro Frühjahr 74 bis 75pfd. 57 Br. Hafer unverändert, loco 38—39—39¼ Thlr. nach Qualität bez. Erbsen, kleine Koch- 80 Thlr. bez. Rüböl fest, loco 18½ Thlr. bez. u. Br., pro Oktbr. 18¼, 18⅓ bez. u. Br., pro Okt.-Nov. 18¼ bez. u. Gld., pro Nov.-Dezbr. 18⅙, ¼ bez., 18⅙ Gld., pro April-Mai 18 bez., Br. u. Gld. Spiritus loco, bei größerem Umsatz, und nahe Termine matter, spätere Termine unverändert, loco ohne Faß 9⅞, 10 pCt. bez., pro Oktbr. 9⅞, 10 pCt. bez., pro Okt.-Nov. 10½ pCt. Br., pro Nov.-Dezbr. dito, pro Frühjahr 11 pCt. Gld.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.